

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. März d. J. den Landesgerichtsrath Alois Torggler in Graz zum Oberlandesgerichtsrath bei dem dortigen Oberlandesgerichte allergnädigst zu ernennen geruht.

Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. März d. J. dem Forststrathe Cornelius Rieder das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. März d. J. dem bischöflichen Notar, Personalpfarrer und pensionierten Bürgerschultheuten in Auffsig Franz Richter das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. März d. J. dem Oberlehrer an der Volksschule in Bablotow Basilus Pawlitzak das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Rudolf Gana hl zum Präsidenten und des Christoph Sohn zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Feldkirch für das Jahr 1897 die Befähigung erteilt.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Finanzconzipisten Dr. Johann Rupnik zum Steuerinspector in der IX. und den Conceptspraktikanten Josef Karl Bihmeier zum Finanzconzipisten in der X. Rangklasse ernannt.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Landeszahlamtsassistenten Alexander Inglic zum Official in der X. und den Rechnungsassistenten Johann Bogala zum Assistenten in der XI. Rangklasse bei dem k. k. Landeszahlamt in Laibach ernannt.

Feuilleton.

Das Innere unserer Erde.

Eine wissenschaftliche Plauderei.

II.

Eines theils erscheint also die feste Erdrinde, auf welcher wir leben, dem ungeheuren Volumen des glühenden Kerns unseres Erdballs gegenüber so schwach, dass man sich mit Recht wundern muss, wie dieselbe dem entsetzlichen Glutherde Widerstand zu leisten vermag; andertheils aber liegt die Blutgrenze immerhin so tief, dass eine unser Vorstellungsvermögen übersteigende Gewalt dazu gehören muss, die glühenden Massen des Erdkerns an die Oberfläche zu bringen. Es ergibt sich aus diesen Betrachtungen also die Vermuthung, dass auf der einen Seite die feste Erdrinde bedeutend tiefer sein muss, als angenommen wird, anderseits aber die Quelle der vulcanischen Erscheinungen nicht so tief liegt, wie man nach den festgestellten Beobachtungen glauben sollte. Die Vulcane könnten demnach mit dem glühenden Erdinnern nicht in Verbindung stehen, würden also auch nicht Beweise des glühenden Zustandes des Erdinnern sein. Ferner: Ist die Erdrinde tiefer als das Thermometer in Bohrlöchern uns beweisen möchte, so kann die Erdwärme nicht regelmäßig nach dem Innern der Erde zu steigen; es könnte also wohl möglich sein, dass es eine Grenze gibt, von welcher ab eine Zunahme der Wärme aufhört. Ist dieses aber der Fall, dann ist auch die Erd-

Den 24. März 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXV. und XXVI. Stück des Reichsgesetzblatts in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XXV. Stück enthält unter

Nr. 76 die Verordnung des Finanzministeriums vom 11ten März 1897, betreffend die Errichtung einer k. k. Viehsalz-Verschleißniederlage in Prag, Bahnhof Smichow;

Nr. 77 das Gesetz vom 17. März 1897, womit für den Fall der Einführung der Grundbücher in Tirol einige grundbuchrechtliche Sonderbestimmungen und erleichternde Gebührevorschriften erlassen und Beschränkungen der Theilung von Gebäuden nach materiellen Antheilen eingeführt werden;

Nr. 78 die Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Centralstellen vom 17. März 1897, betreffend die Anrechnung der Fuhrlostenvergütung bei gemeinsamen Commissionsreisen von Staatsbeamten.

Das XXVI. Stück enthält unter

Nr. 79 die Kundmachung des Eisenbahnministeriums vom 15ten März 1897, betreffend die Liste der Eisenbahnen, auf welche das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. October 1890 (R. G. Bl. Nr. 186 ex 1892) Anwendung findet.

Nichtamtlicher Theil.

Die kretensische Angelegenheit.

Der vom Londoner Cabinet ausgehende Vorschlag, eine neutrale Zone zwischen der griechischen und der türkischen Armee zu errichten, veranlasst mehrere Wiener Blätter, die Stellungnahme der Großmächte zur kretensischen Angelegenheit abermals zu prüfen.

Die «Neue Freie Presse» führt aus, der englische Vorschlag kann nur von der Erwägung eingegeben sein, dass entweder Griechenland ihn acceptiert und dann die Blockade des Hafens von Volo gelassen hinnehmen kann, oder dass Griechenland ihn zurückweist und das englische Cabinet dann in die Lage kommt, sich unter Berufung auf die griechische Weigerung an der Blockade des Hafens von Volo zu beteiligen. Es ist ein Dilemma, bei welchem die Rücksicht auf die parlamentarische Opposition ausschlaggebender ist, als die Rücksicht auf Griechenland. Außerdem zeigt aber dieser Vorschlag der neutralen Zone, dass in London die griechische Kriegsbereitschaft nicht sehr hoch veranschlagt wird, denn indem seine Tendenz darauf hinausläuft, Griechen und Türken an der thessalischen Grenze auseinanderzuhalten, deutet sie doch auch sehr durchsichtig auf den Wunsch hin, Griechenland vor einer Katastrophe zu bewahren, die es in einem Landkriege mit

der Türkei erleiden könnte. Man darf diesen Sinn des englischen Vorschlags nicht unterschätzen, der nach der ganzen Stellung Englands nur zugunsten Griechenlands gemacht sein kann. Das Blatt glaubt jedoch nicht, dass dieser englische Vorschlag den Zerfall des europäischen Concerts zur Folge haben werde. Das zusammenhaltende Band sei der nothgedrungene Friedenswille, der in England ebenso vorhanden ist wie bei den übrigen Mächten, und dieses Band werde durch diplomatische Querzüge nicht leicht zerrissen werden. Es stehe für alle Beteiligten zu viel auf dem Spiele, als dass nicht immer wieder der Weg sich finden sollte, auf dem man sich zu gemeinschaftlichem Handeln zusammenschließt.

Das «Neue Wiener Tagblatt» ist gleichfalls der Ansicht, dass der englische Vorschlag nicht den Zweck haben könne, das europäische Concert zu sprengen. Zur Kennzeichnung der Situation müsse immer wieder darauf verwiesen werden, dass es ganz und gar unrichtig ist, wenn behauptet wird, England lehne jede weitere Theilnahme an einer etwaigen Blockade Griechenlands ab. Dies sei durchaus nicht der Fall; es perhorresciere nur ein allerdings wichtiges Detail der Blockade und will dieser nur unter einer gewissen Modalität zustimmen. Zweifellos werde sich wieder ein Ausweg aus den Meinungsverschiedenheiten finden lassen, zumal der ehrliche Wille, nicht auf halbem Wege in der großen Friedensaction stehen zu bleiben, allen maßgebenden Factoren zuerkannt werden muss. Von einer ernstlichen Gefährdung des Mächteconcerts sei daher zur Stunde gewiss keine Rede.

Das «Neue Wiener Journal» kommt in seinen Ausführungen zu dem Schlusse, dass es vielleicht das Beste wäre, auf den griechischen Vorschlag, die Truppen des Obersten Vassos aus Kreta zurückzuziehen, wenn die türkischen Truppen zuerst die Insel verlassen, zurückzukommen. «Vielleicht entschließt man sich», so meint das Blatt, «zu dem früher verschmähten Auskunfts-mittel und bietet, indem man selbst aus der Sackgasse geräth, Griechenland die Möglichkeit, dasselbe zu thun. Die Scheinneutralität der Türkei wird sich auch ohne türkische Besatzung dem Sultan begreiflich machen lassen. Wir glauben kaum, dass Oesterreich-Ungarn irgend einen Vorschlag zurückweisen wird, welcher zwischen «Prestige» und Friedenserhaltung das Gleichgewicht hält.»

wärme kein Beweis für den glühenden Zustand des Erdinnern, item: es wird damit dieser glühende Zustand überhaupt in Frage gestellt. Wenn man nun annimmt, dass das glühende Erdinnere weder die Ursache der Vulcane und der Erdbeben noch auch der inneren Erdwärme ist, so muss man wohl oder übel versuchen, diese eigenthümlichen Erscheinungen auf andere Weise zu erklären.

Die heutige Wissenschaft versucht die Entstehung der Gebirge darauf zurückzuführen, dass die Erdoberfläche, allerdings im Laufe der Jahrtausende, mehr und mehr zusammenschumpft, wodurch im Antlitz der Erde Falten entstehen, die eben unsere Gebirge bilden. Wenn derartige Erhebungen der Erdrinde stattfinden, müssen an anderer Stelle nothwendigerweise bedeutende Senkungen erfolgen, und man erklärt hieraus die Entstehung der Meeresbecken. Es ist nun leicht erklärlich, dass mit diesem Zusammenstürzen und Zusammenschieben der Erdrinde nicht allein ungeheure Revolutionen an der Erdoberfläche, sondern auch furchtbare Pressungen in mäßiger Tiefe unterhalb derselben verbunden waren, welche nothwendigerweise ungeheure Wärmeentwickelungen zur Folge haben mussten. Es ist nun wohl möglich, dass da, wo die entwickelte große Hitze das Gestein schmolz, große Glutbehälter sich bildeten, welche durch unterirdische Gänge mit den im Erdinnern sich entwickelnden Gasen Verbindung fanden und so zur Ursache der Vulcane wurden. Gegen die Annahme, dass die Vulcane direct mit dem feurig-flüssigen Erdinnern in Verbindung stehen, spricht auch die Thatsache, dass es auf der Erde eine ganze Menge von erloschenen Vulcanen gibt, welche sich theilweise in derartig zer-

fallenem Zustande befinden, dass es sehr schwer ist, an den Trümmern den einstigen Krater zu erkennen.

Was nun die innere Erdwärme anbetrifft, so gibt es auch hierfür eine Erklärung, die viel wahrscheinlicher ist als die, welche als Ursache das glühende Erdinnere annimmt. Durch scharfsinnige mathematische Beobachtungen hat man herausgefunden, dass die Einwirkung von Sonne und Mond auf unsere Erdrinde ähnliche Erscheinungen hervorrufen, wie die bei den Meeren alltägliche Erscheinung von Ebbe und Flut. Es findet eine Ausdehnung und Zusammenziehung der Erdoberfläche statt, wenn auch in ganz geringem Grade. Dass hiedurch Wärmeentwickelung bis zu gewisser Tiefe in unserer Erdrinde hervorgerufen werden muss, ist leicht erklärlich, ebenso aber auch, dass diese Wärmeerscheinung im Erdinnern eine bestimmte Grenze hat und keineswegs zu der Annahme berechtigt, dass das Innere unserer Erde ein einziges, feurig-flüssiges Chaos sei.

Wenn man nun nach Vorstehendem versucht ist, den feurig-flüssigen Zustand unseres Erdinnern rundweg zu leugnen; wenn die Gelehrten nachgewiesen haben, dass unter der Erdoberfläche mächtige Hohlräume sich befinden müssen, sollte dann nicht auch ebenfugot die Annahme gerechtfertigt erscheinen, unsere Erde sei überhaupt kein massiver Körper, sondern eine hohle Kugel, in dem ungeheuren Hohlraum mit Dämpfen angefüllt, gleich einem Ballon von übermächtigen Dimensionen im Weltraum schwebend? Welcher Generation, welchem Jahrtausend ist es vorbehalten, das Räthsel des Inneren unserer Erde zu lösen?

Politische Uebersicht.

Saibach, 26. März.

Mit den am 24. März vollzogenen Reichsrathswahlen des niederösterreichischen Großgrundbesitzes ist das neue Abgeordnetenhaus, welches auf Grund der Wahlreform vom Jahre 1896 aus 425 Mitgliedern besteht, vollständig geworden. Nachdem schon am 1. März der erste Wahlkörper des tirolischen Großgrundbesitzes einen Abgeordneten gewählt hatte, begann die eigentliche Wahlaction am 4. März mit den Wahlen aus der allgemeinen Wählerklasse, und wurde dieselbe ununterbrochen bis zum 24. März fortgesetzt. In allen Wählerklassen, mit Ausnahme jener der Handelskammern, mußten engere Wahlen vorgenommen werden; die meisten derselben in Böhmen und Niederösterreich. Von den 425 neugewählten Abgeordneten haben 222, also etwas mehr als die Hälfte, dem früheren Abgeordnetenhaus am Schlusse seiner Legislaturperiode angehört. 203 Abgeordnete sind neue Männer oder in früheren Sessionen Mitglieder der Reichsvertretungen gewesen. Im Verhältnisse zur Abgeordnetenanzahl, welche auf jede der fünf Wahlcurien entfällt, weist die allgemeine Wählerklasse die meisten neuen Männer auf: Augenblicklich gruppieren sich die Abgeordneten folgendermaßen:

19 Deutschconservative, 19 Mitglieder der katholischen Volkspartei, 32 Christlich-Sociale, 38 Mitglieder der deutschen Volkspartei, 4 deutschnationale Antisemiten, 48 Deutschliberale, 20 conservative Großgrundbesitzer, 26 liberale Großgrundbesitzer, 3 Mitglieder der Mittelpartei des Großgrundbesitzes, 61 Jungczechen, 2 Czechisch-Conservative, 1 radicaler Jungczech, 1 czechischer Agrarier, 60 Mitglieder des Polenclubs, 3 Mitglieder der polnischen Volkspartei, 6 Anhänger Stojalowski, 11 Ruthenen, 6 Rumänen, 14 Italienisch-Nationale, 5 Italienisch-Clericale, 13 clericale Slovenen, 3 liberale Slovenen, 9 Kroaten, 3 Serben, 14 Social-Demokraten, 1 Socialpolitiker, 1 Mitglied der Gewerbeartei und 2 Parteiloze.

Das ungarische Abgeordnetenhaus votierte in seiner vorgestrigen Sitzung die in der vorangegangenen Sitzung verhandelten Vorlagen in dritter Lesung, worauf Ausschusswahlen vorgenommen wurden. Am Schlusse der Sitzung interpellierte Abg. Julius Barossy den Ministerpräsidenten, ob er den auf Grund einer Mittheilung der halbamtlichen «Budapester Correspondenz» in den Blättern erschienenen Artikel in der Incompatibilitäts-Frage sich zweigen mache. Die Mehrheit des Hauses nahm die Antwort des Ministerpräsidenten Baron Banffy zur Kenntnis. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Der deutsche Reichstag erledigte in seiner vorgestrigen Sitzung den Rest des Marine-Etats in zweiter Lesung. Im Laufe der Debatte bemerkte Abg. Freiherr v. Stumm, die Marineverwaltung sollte alle Arbeiter und Vorarbeiter, die notorische Socialdemokraten sind, entlassen. Staatssecretär Admiral Hollmann erwiderte, wenn Freiherr von Stumm der Marineverwaltung allzugroße Milde gegen die Socialdemokraten vorwerfe, so müsse er sagen, daß die Verwaltung genau wisse, was zu machen sei; sie stehe auf dem Standpunkte der preussischen Regierung; derjenige Arbeiter, der sich an einer socialdemokratischen Agitation betheiliget, welche geeignet ist, die Arbeiter gegen die Arbeits-

leitung zu verheizen, wird entlassen. Die Marineverwaltung kennt genau ihre Pflicht und weiß sie zu erfüllen. Dem Reichstage gieng ein Antrag des Abgeordneten Schulz-Lupitz zu, in welchem die Regierung ersucht wird, eine landwirtschaftlich-technische Reichsanstalt für Bakteriologie und Phythopathologie (Lehre von den Pflanzenkrankheiten) zu errichten und die erforderlichen Mittel im Etat für 1898/99 einzustellen. Heute findet die dritte Lesung des Stats statt.

Nach polizeilichen Erhebungen ist die Centennarfeier in Berlin ohne jeden ernstlichen Unfall verlaufen.

Herzogin Alexandrine, älteste Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, verlobte sich mit dem Prinzen Christian, dem ältesten Sohne des Kronprinzen von Dänemark.

Mit Berücksichtigung der wahrscheinlichen Ergebnisse der Stichwahlen wird die italienische Kammer aus 332 Ministeriellen, von denen 143 der Rechten, 146 der Linken und 43 dem Centrum angehören, sowie aus 149 Oppositionellen zusammengesetzt sein. Von letzteren gehören 9 der Rechten, 46 der Linken, 20 dem Centrum und 74 der äußersten Linken an. Die Parteirichtung von 27 Deputierten ist ungewiß.

Die französische Kammer verhandelte am 24. d. M. den Entwurf, betreffend die Bestellung eines Obercommandos in der Armee. Mezières verlangte einvernehmlich mit der Regierung die Dringlichkeit, die jedoch abgelehnt wurde. Chapuis bekämpfte den Entwurf, Mezières verteidigte denselben. Tréveneuc verlangte die Schaffung eines großen Generalstabs, wie ein solcher in Deutschland besteht. Berichterstatter Montfort unterstützte den Entwurf und meinte, daß die Schaffung eines Generalissimus bei dem gegenwärtigen Stande der Verfassung undurchführbar sei. Raiberti sprach sich im gleichen Sinne wie Tréveneuc aus. — Der Richter Lepoitevin, der mit der neuerlichen Untersuchung der Panama-Affaire betraut wurde, erließ einen Haftbefehl gegen den ehemaligen Deputierten von Avignon, St. Martin.

Im englischen Unterhause erklärte Parlaments-Untersecretär Curzon, daß der britische Botschafter in Constantinopel angewiesen worden sei, keine Gelegenheit zu veräumen, um auf den Rückzug der türkischen Truppen aus Kreta zu dringen. Ein solches Verfahren würde durch die Zurückziehung der griechischen Truppen sehr erleichtert werden. — Wie «Daily News» melden, werde Salisbury auf seiner Reise nach der Riviera mit dem Minister Hanotau in Paris conferieren.

In der rumänischen Kammer verlas gestern Ministerpräsident Aurelian die königlichen Decrete, in welchen die Demission der Minister Cantacuzene und Stoicescu angenommen und das Portefeuille des Aeußern interimistisch Aurelian und das der Finanzen ebenfalls interimistisch dem Minister des Innern Lascar anvertraut wird. In officiellen Kreisen glaubt man, daß diese provisorische Vorkehrung die Concentration aller Schattierungen der liberalen Partei erleichtern wird.

Reuters Office meldet aus Port Louis: Nach Meldungen aus Madagaskar ist die Verbannung der Königin Ranavalo nach der Insel Réunion wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Generals

Gallieni erfolgt. Es wurde eine Untersuchung in Zanarario eröffnet. Mehrere Verhaftungen sollen bevorstehen. Bei der Durchsuchung des Palastes wurden 700.000 Francs vorgefunden und geheime Schriftstücke über eine Einmischung von Ausländern in den Aufstand entdeckt.

Reuters Office meldet aus Yokohama: Die Pairstkammer nahm die Vorlage, betreffend die Einführung der Goldwährung, an.

Tagesneuigkeiten.

— (Freudiges Ereignis im Kaiserhause.) Aus Polo, 24. d. M., wird gemeldet: Ihre k. u. k. Hoheit Prinzessin Karoline von Coburg ist gestern abends von einer Tochter glücklich entbunden worden. Die hohe Frau und die neugeborene Prinzessin befinden sich wohl. Prinzessin Karoline Maria Immaculata, Erzherzogin von Oesterreich, Tochter der Frau Erzherzogin Maria Immaculata, ist seit dem 30. Mai 1894 mit dem Vinienschiffsführer Prinzen August Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha vermählt.

— (Eröffnung der Jahresausstellung im Künstlerhause.) Die Jahresausstellung im Künstlerhause wurde am 24. d. M. durch Sr. Majestät den Kaiser in Anwesenheit Ihrer k. u. k. Hoheiten der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Otto und Ludwig Victor, der obersten Hofchargen, Ihrer Excellenzen der Herren Minister Gautsch und Graf Ledebur, der Botschafter Deutschlands und Frankreichs, des Bürgermeisters und zahlreicher Künstler eröffnet.

— (Einsturz eines Magazins.) In Budapest ist am 25. d. M. infolge eines Sturmwindes ein im Bau begriffenes Magazin eingestürzt. Ein Arbeiter wurde schwer, mehrere wurden leicht verletzt. Zwei Arbeiter sind vom Gerüste des Neubaus abgestürzt und wurden schwer verletzt.

— (Duell.) Der ungarische Abg. Pichler hatte am 25. d. M. zwei Pistolenduelle mit zwei Journalisten zu bestehen. Keiner von den Duellanten wurde verletzt.

— (Ein Geschenk des Papstes.) Wie man aus Madrid schreibt, hat Papst Leo XIII. der Königin Regentin Marie Christine durch Vermittelung des spanischen Botschafters beim Heiligen Stuhle einen kostbaren und kunstvoll gearbeiteten Rosenkranz übersendet.

— (Ein abgestürzter Dicyclist.) Bei dem Pont Ramingan zwischen Monte Carlo und Mentone ist ein Dicyclist mit seinem Rade in den Abgrund gestürzt, wo er mit zerschmetterter Hirnschale todt liegen blieb. Die Leiche wurde nach Mentone gebracht. Der Berunglückte war ein russischer Officier, der erst kürzlich hier eingetroffen war.

— (Sperrung der Kopenhagener Maschinenfabriken.) Aus Kopenhagen wird vom 25. d. M. gemeldet: Nachdem die Vermittlungsversuche des hiesigen Vereins der Eisenindustriesabrikanten im Bohnstreite zwischen dem Vereine der Eisenindustriesabrikanten der Provinz und ihren Arbeitern scheiterten, wird der hiesige Verein in seiner heutigen Hauptversammlung die Sperrung über die Arbeiter sämtlicher Kopenhagener Maschinenfabriken verhängen. Es sind somit 4000 Maschinenarbeiter Dänemarks von der Sperrung betroffen.

Das Geheimnis von Gloomber-Hall.

Roman von A. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(46. Fortsetzung.)

Es war heute kein Licht hinter den Fenstern. Vom Giebel bis zum Keller zwinkerte nicht ein einziges Licht in irgend einem Theile des großen Gebäudes. Duster ragte der alte Bau unter den ihn umgebenden Bäumen empor und sah mehr einem Riesensarge, als einer menschlichen Wohnung ähnlich.

Für unsere überreizten Nerven lag schon in seiner bloßen dunklen Masse und Ruhe etwas Schreckliches. Eine Zeit lang standen wir und spähten in die Dunkelheit hinaus; dann kehrten wir ins Haus und ins Wohnzimmer zurück, wo wir warteten und warteten, wir wußten selbst nicht, auf was, und doch mit der felsenfesten Ueberzeugung, daß uns etwas Furchtbares bevorstand.

Es war zwölf Uhr oder nahe daran, als meine Schwester plötzlich aufsprang und mir mit erhobenem Finger zu horchen bedeutete.

«Hörst du nichts?» fragte sie.

Ich strengte meine Ohren an, aber ohne einen Erfolg.

«Komm an die Thür!» rief sie mit zitternder Stimme.

Ich folgte ihr an die Hausthür, die sie öffnete, und horchte in die Finsternis hinaus.

«Kannst du jetzt etwas hören?» fragte Esther mich.

In dem tiefen Schweigen der Nacht hörte ich deutlich von weitem ein dumpfes Geräusch, andauernd, aber sehr schwach und leise.

«Was ist es?» fragte ich gedämpft.

«Es ist ein Mensch, der auf uns zugelaufen kommt!» antwortete sie.

Dann fiel sie, den letzten Schein von Selbstbeherrschung von sich werfend, auf die Knie und fieng an laut zu beten, mit dem halbwahnsinnigen Ernste, den die höchste, übermächtige Furcht in uns hervorrufen kann, von Zeit zu Zeit in ein hysterisches Weinen verfallend.

Ich konnte das Geräusch jetzt deutlich genug unterscheiden, um gewiß zu sein, daß ihre scharfe, weibliche Wahrnehmungskraft sie nicht getäuscht hatte und daß es wirklich von einem laufenden Menschen herrührte.

Näher und näher kam er, die Landstraße herunter; lauter und deutlicher wurden mit jedem Augenblicke seine Schritte hörbar. Ein eiliger Bote mußte er sein, denn er ruhte weder, noch verlangsamte er seinen Lauf.

Das schnelle, scharfe Geklapper wurde plötzlich zu einem dumpfen Stampfen; er hatte zweifelsohne die Stelle erreicht, wo kürzlich auf eine Strecke von etwa hundert Ruthen Sand geschüttet worden war.

In wenigen Augenblicken war er jedoch wieder auf hartem Boden, und näher und näher flogen seine eilenden Füße.

Er muß jetzt, dachte ich, am Ende des Gartenweges sein. Würde er anhalten? Würde er sich nach Brantome zu wenden?

Der Gedanke war mir kaum gekommen, als ich an dem veränderten Geräusche hören konnte, daß der Läufer

um die Ecke gekommen und daß sein Ziel ohne Zweifel wirklich das Gutshaus war.

Auf die Gartenthür losstürzend, erreichte ich letztere gerade, als unser Besucher sie aufriß und mir in die Arme fiel.

Ich konnte im Mondenscheine jetzt sehen, daß der Ankömmling kein anderer war, als Mordaunt Heatherstone.

«Mein Gott», rief ich aus, «was ist geschehen? Was fehlt dir, Mordaunt?»

«Mein Vater!» war alles, was er hervorzuwerfen imstande war. «Mein Vater!»

Nie in meinem Leben werde ich den Eindruck vergessen, den der Anblick des Sohnes des unglücklichen Generals Heatherstone in dieser furchtbaren Nacht auf mich machte.

Sein Hut war fort, seine Augen vor Angst weit aufgerissen und sein Gesicht blutleer, wie das einer Leiche.

Ich konnte jetzt fühlen, daß die Hände, die meinen Arm umfaßten, vor Aufregung zitterten und bebten.

«Du bist erschöpft», sagte ich, ihn in das Wohnzimmer geleitend. «Ruhe dich einen Augenblick aus, ehe du zu uns sprichst. Beruhige dich! Du bist ja bei deinen besten Freunden!»

Ich legte ihn auf das alte Pferdehaarsofa, während Esther, deren Angst jetzt, da es galt, schneller Entschlossenheit gewichen war, etwas Cognac in ein Glas schenkte und ihn davon zu trinken nötigte.

Das Getränk hatte eine wunderbare Wirkung auf ihn, denn die Farbe kehrte sofort in seine bleichen Wangen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

(Eine Operation mittelst Röntgen-Strahlen.) Aus Berlin wird unterm 24. d. M. telegraphisch: Der Abgeordnete v. Bolkmar unterzog sich gestern einer schwierigen Operation behufs Entfernung einer Kugel aus einem Fuße, wo sie seit 26 Jahren stat und erst jetzt mittelst Röntgen-Strahlen ermittelt werden konnte. Die Heilung der Wunde wird längere Zeit beanspruchen, jedoch kann die Operation als vollkommen geglückt bezeichnet werden.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Die Ausgrabungen beim Bürgerspitale.

Ueber die Ausgrabungen beim Bürgerspitale in Vaibach berichtet uns Herr Custos Müller in Ergänzung seiner Mittheilungen vom 13. und 16. d. M.: In den letzten Tagen wurde das ganze Areal der Kapelle umgegraben und das Terrain auf etwa 2.5 Meter Tiefe ausgehoben. Die Grundmauern der Kapelle, welche bis in zwei Meter Tiefe reichten, standen auf Piloten und waren einen Meter dick. Es kam aus den Fundamenten derselben ein zweiter römischer Inschriftstein zutage. Derselbe ist ein sehr interessanter Grabstein mit folgender Inschrift:

D M
L · AEL · NIGRI
NO · MIL · CL · P
— — — CO — —

Diis Manibus. Lucio Aelio
Nigrino Militi Classis
Pannonicae.

Den abgesehenen Seelen heilig. Dem Lucius Aelius Nigrinus, Soldaten der Pannonischen Flotte. — Der Rest ist abgebrochen, doch dürfte mit Rücksicht auf die Uebereinstimmung eines O und U derselbe gelautet haben: «welcher so und so viel Jahre alt starb, und seiner Gemahlin», deren Namen natürlich auch unbekannt bleiben wird, wenn nicht das fehlende Stück noch irgendwo wieder auftaucht. Die Pannonische Flotte, welche die Save und Donau besaß und beschützte, hatte ihre Hauptstation in Siscia, heute Sissek; dort lag nach den Notitia dignitatum im IV. Jahrhunderte, welchem der Stein auch angehört, das Commando dieser Flotte. Es heißt dort: Siscia praefectus classis Aegætiensium sive secundae Pannoniae. — In Sissek der Präfect der Aegætiensischen Flotte oder des zweiten Pannonien.

Wenn man den lebhaften Verkehr Sisseks mit Vaibach, welcher noch bis zur Errichtung der Eisenbahn fortbestand, erwägt, so hat das Vorkommen des Grabmals eines Schiffssoldaten, welcher hier starb, nichts Besondere.

Ein zweiter Grabstein von circa 1500, welcher ebenfalls in den Fundamenten stat, gehörte einem Priester. Er trägt ein Kreuz, zu dessen beiden Seiten zwei Wappenschilder gemeißelt sind. Das links vom Beschauer enthält einen Kelch, das rechte ist leer. Unter dem Boden der Kapelle, welcher ein einfacher Estrich war, fand man keine Gräber, wohl aber in 1.5 bis 2 Meter Tiefe circa 45 Skelette, welche alle von O nach W orientiert reihenweise begraben lagen; zwei derselben lagen gar unter der Hauptmauer, ein Beweis, daß die Kapelle später gebaut wurde, als die Leichen hier beerdigt wurden. Außerhalb der Kapellenmauern kamen keine Leichen zum Vorschein, weil dieselben bei den Fundamentierungen der Häuser, aus welchen das Bürgerspitale entstand, schon beseitigt worden waren, nur unter der Haupteinfahrt des Hauses, welcher Raum natürlich seinerzeit auch intact gelassen war, traf man auch auf einige Leichen. Särge waren bei den allerwenigsten nachweisbar, wohl aber bei etlichen Bedeckung mit Kalk.

Ebenso wenig Reste von Kleidern oder Beigaben irgend welcher Art, nur zwei durchbohrte Perlen eines Rosenkranzes aus Malachit, welche bei einem Skelette sich vorfanden, kamen zutage. Die Leichen lagen in Reihen ziemlich eng beieinander, auf 5 Meter Breite je 6 Skelette. Die Knochen waren alle arg vermorscht und nur wenige Schädel gut erhalten. Während alle die genannten Skelette in einer Richtung gebettet lagen, fand sich eines in gerade entgegengesetzter Richtung von Nord gegen Süd situiert. Dasselbe lag außerhalb des Presbyteriums der Kirche, 1.3 Meter tief mit dem Kopfe am südöstlichen Ecksitzer der Apsis, aber ebenfalls ohne Spur irgend einer Beigabe.

Bis jetzt ist somit noch kein Fund zutage gekommen, welches die Beisehung Herbarts von Auersperg in oder in nächster Nähe der Kapelle außer Zweifel setzen könnte. Der schon unterm 13. d. M. erwähnte Plan des Bürgerspitales von 1831 zeigt noch eine Art Vorhalle vor der Kapelle von 6.5 Meter Breite und 4.5 Meter Tiefe, deren Wölbung von zwei Mittelpfeilern getragen war.

Nun rückt aber die neue Baulinie um dieses ganze Stück zurück, es kommt daher dieses Terrain nicht zur Aufgrabung. Hatte man den Felden hier beigelegt, so wird ihn weiterhin das Pflaster der neuen Spitalgasse bedecken. Um somit über die vielleicht doch nicht ganz uninteressante Frage endgiltigen Aufschluß zu erhalten, wäre die Umgrabung von ungefähr 40 Kubikmeter Terrain er-

forderlich, welches außerhalb der neuen Baulinie liegt. Nach erfolgter Durchgrabung dieses Theiles, welche demnächst erfolgen wird, kann über die ganze Frage erst discutiert werden.

*** Philharmonisches Concert.**

Mit der Ankunft des Frühlings haben sich auch die lieben Waldbögel wieder eingestellt in der bestimmten Erwartung, daß nunmehr ihre Zeit gekommen ist, daß sie bald in der musikalischen Zeit die einzigen sein werden, die dem Publicum zu Ehren concertieren. Vorläufig zwitschern sie noch leise und zaghaft, noch können in ihren Frühlingsliedern ernste Klänge aus dem Theater und Concertsaale, denn die scharfen Grenzen der eigentlichen Musikzeit streng einzuhalten ist eine bereits veraltete Gewohnheit, man greift ihrem kalendermäßigen Eintritt mit derselben Unbefangenheit vor, wie man ihr Ende zu verzögern pflegt. Allerdings sind die hohen musikalischen Flutwellen vorübergerauscht, aber was vorgestern von der philharmonischen Gesellschaft geboten wurde, war von vorzüglichster Beschaffenheit, wenn auch nicht bestimmt, durch Tonwucht zu überwältigen.

Der Frühlingsstimmung angemessen, zeigten die einzelnen Stücke der Vortragsordnung das sichtlich und gewiß löbliche Bestreben, den zahlreichen kunstsinigen Freunden in inniger Weise zu Gemüthe zu führen, wie schön die Welt nun ist, da die lieblichen Tage des Jahres gekommen sind, wie heißes ungefülltes Sehnen das Herz bewegt und die süßen Töne des sanften Cellos, die nicht durch Blech beschwerten beschwingten Harmonien des Streicherchors bewiesen eindringlich, daß die Musik allein imstande ist, das Höchste und Tiefste in Tönen auszudrücken, daß der Ton eine Art von Solapäd ist, das überall verstanden wird. Demjenigen, der trotzdem diese Sprache nicht verstehen wollte, kündete in den hellsten und höchsten Tönen ein klingender Sopran klar und deutlich in mehreren Frühlingsliedern Lust und Schmerz, das Wunderbare, Sehnen und Liebe, ja er stellte dem Zuhörer in lockender Weise das duftende Weichlein und in weiterer Ferne die herrliche Sommernacht in Aussicht. Ein Frühlingsconcert war's daher im besten Sinne des Wortes, das uns in dem lieben, eleganten Concertsaale der Tonhalle schmeichelnd umfieng, und uns durch zwei Stunden überzeugte, daß die Kunst, in gewissem Sinne betrachtet, doch noch stärker wie die Natur ist.

Der am grellsten hervorstechende Zug eines vorzüglichen Streicherchors ist die Herausarbeitung von Einzelheiten, die Abrundung und Glätte, die rhythmische Genauigkeit, denn Schwächen der Streicher treten da ohne die mitleidige Deckung der Bläser erbarungslos zutage und eine tadellose Wiedergabe von Werken für Streicherorchester gehört jedenfalls zu den schwierigsten Aufgaben. Wie alle Darbietungen des Orchesters unter der kunstsinigen Leitung des Musikdirectors Herrn Böhner Zeugnis davon ablegen, daß er es glücklich versteht, die Philharmoniker hohen künstlerischen Zielen zuzuführen, bewies neuerlich die ausgezeichnete Wiedergabe der Ballade in Form von Variationen über ein flämisches Volkslied für Streicherorchester von Arthur de Greef und die Ausführung der Serenade in D-moll für Streicherchor mit obligatem Violoncell von Robert Volkmann. Die Composition von Greef ist ein interessantes Werk, das zwar noch den Hang von jungen Stärkern zu Absonderlichkeiten und brutalen Klangsteigerungen enthält, sich aber anderseits durch eine gebiegene contrapunktliche Entwicklung, hübsche Stimmführung, fesselnde harmonische Wendungen und markanten Rhythmus auszeichnet.

Besonders packend wirkt das von den Bassen gebrachte, in kanonischer Imitation durchgearbeitete Thema des Vivace; leider hält die Fortsetzung nicht, was die Einleitung versprochen, denn der Satz verflacht rasch und geht in einen recht trivialen Schluß unter.

Allen, die an edler Musikausübung Freude empfinden, und aus solchen besteht das Publicum der philharmonischen Gesellschaft, bot die treffliche Wiedergabe der orchestralen Stücke ungetrübten Genuß, und die Wärme des Beifalls ließ daher nichts zu wünschen übrig. Die mondcheinbeglänzte Serenade, die in etwas breitspuriger Weise die Romantik einer Sommernacht schildern soll und keineswegs zu den hervorragendsten Werken von Volkmann gehört, hilft über die Engigkeit der Celloliteratur sehr vorteilhaft hinweg, und bietet dem Cellisten Gelegenheit, innige Empfindung zu offenbaren, wirkliches Gefühl sprechen zu lassen und das versteht Herr Adalbert Syri nel vorzüglich. Es ist ein wahrer Jammer, daß für das Cello so wenig gebiegene Solomusik geschrieben worden ist und demnach der Empfindungshorizont dieses herrlichen Instruments so eng begrenzt ist. Wir meinen selbstverständlich Solomusik in edlem Sinne, denn an landläufiger Virtuosenmache und Klingtramp fehlt es durchaus nicht.

Daß Herr Syri nel eine innerliche Künstlernatur und kein tändelnder Virtuose ist, zeigte er in dem gemüthstiefen Vortrage des schönen Adagio von Spohr, das er poetisch, mit seiner Empfindung, frei von Gefühlsbuselei, mit saftigem edlen Gesangston spielte. Solche Vorträge bieten dem Musiker vielleicht einen größeren Genuß wie dem Laien, der auf seinem Schein besteht und durch technische Kunststücke überrascht sein will. Doch

auch in technischer Beziehung bewies Herr Syri nel sein hohes Können, indem er das außerordentlich schwierige Virtuosenstück von David Popper: «Spinnlieb» aufs effectvollste herausstellte. Das Publicum zeichnete den jungen Künstler, dessen zuberstichtliche Ruhe sowohl beim Auftreten wie beim Vortrage sehr wohlthuend wirkt und Gedanken an technische Schwierigkeiten gar nicht aufkommen läßt, durch begeisterten Beifall aus, ja es schmeichelte ihm sogar die Wiederholung des Spinnliebes ab. Die gleichen Vorzüge seines künstlerischen Vortrages brachte Herr Syri nel in der Volkmann'schen Serenade zur vollen Geltung.

Mit größtem Erfolge betrat Frau Kulp-Kordin, bekanntlich eine Sängerin mit schöner Stimme und mit musikalischem Gefühl, nach längerer Pause wieder das Concertpodium. Wenn der berühmte Gesangmeister des siebzehnten Jahrhunderts Nicolo Porpora einst von einem Schüler sagte: «Er singt gut, aber er überzeugt mich nicht», so läßt sich von Frau Kulp behaupten, daß sie in allererster Linie überzeugt, denn in der Wiedergabe jener Lieder, die ihrer Eigenart entsprachen, in denen sie den primadonenhaften Glanz ihrer hohen Töne siegreich zur Geltung bringen konnte, begeisterte die Sängerin das Publicum zu den kräftigsten Beifallskundgebungen. Die Kraft der Stimme hat in der Höhe und auch in der Mittellage an Kraft, der Vortrag an Ausdruck und schönem Gefühl gewonnen.

Bei der Wahl der Lieder möchten wir allerdings eine sorgsame Auswahl wünschen, vor allem nur die zu viel Frühlingswonne und Benzesonnen! Die Sängerin kann getroffen an ernste Aufgaben herantreten, ihr Organ besitzt natürliche dramatische Kraft und Steigerungsfähigkeit und es ist unschwer zu errathen, in welcher Gattung des Liedes sich die Vorzüge ihrer Gesangkunst am besten entfalten werden. Hierbei betonen wir jedoch ausdrücklich, daß sämtliche Vorträge dem Publicum außerordentlich gefielen, da Frau Kulp immer und immer wieder auf dem Podium erscheinen und zwei Lieder über stürmisches Verlangen wiederholen mußte. Die Clavierbegleitung wurde vom Herrn Musikdirector Böhner in bekannter feinsichtiger Weise kunstvollendet besorgt.

(Für Versender von Nahrungs- und Genussmitteln nach der Türkei.) Das k. k. Handelsministerium hat die Handels- und Gewerbekammer in Vaibach auf das Wiederaufleben der Vorschriften aufmerksam gemacht, nach welcher sämtliche zur Einfuhr nach der Türkei bestimmten Nahrungs- und Genussmittel der sanitäts-polizeilichen Controle unterliegen und specieell Würste, Schinken und andere Fleischwaren nur dann zur Einfuhr zugelassen werden, wenn die Sendungen von behördlichen Ursprungscertificaten begleitet sind, welche den türkischen Zollorganen vorgewiesen werden müssen.

(Die Anlagen beim Landespitale) erfahren heuer durch Aufstellung des Drahtzauns um die einzelnen Gebäude im Innern und durch die Errichtung des restlichen Theiles der auswärtigen eisernen und Draht-Einfriedigung eine entsprechende Verschönerung. Der ganze Grund wurde sehr sorgsam bebaut, besät und mit Bäumen, Gewächsen und passendem Gestrüpp bepflanzt. Die einzelnen Abtheilungen wurden durch schön hergerichtete Kreuzwege verbunden. Eine entsprechend große Orientierungstafel auf dem Aufnahmsgebäude wird vermisst, desgleichen wäre eine ersichtliche Bezeichnung einzelner Abtheilungen — sowohl für heimische als fremde Besucher — angezeigt.

(Zur Bauhätigkeit in Vaibach.) Die im Spätherbste des Vorjahres im Rohbau fertiggestellten Gebäude werden heuer von innen und außen verputzt und hierauf der Einrichtung übergeben und zweifellos mit 1. November l. J. benützt und bezogen werden können. Im Laufe dieses Monats begannen die Maurerarbeiten bereits bei mehreren neu aufgeführten Gebäuden, so beim F. Schreyer'schen Hause in der Spitalgasse, beim Baue des Doppelhauses Schupenz auf der Karlsbaderstraße, bei der Jakobs-, Peters- und evangelischen Kirche, bei den neuen Gebäuden auf dem Krakauer Damm, Alten Markt, auf der Polanastraße u. a. m. — Die Fundamentausgrabungen für das katholische Vereinshaus am Auerspergplatz sind im Zuge; desgleichen der Bau der neuen Artillerie-Kaserne. Das hierzu nötige Wasser wurde aus der städtischen Wasserleitung eingeleitet. Annäherungsweise kann die Zahl der neuen, im heurigen Spätherbste benutz- und bewohnbaren Privatwohnungen auf 180 bis 220 gerechnet werden. Darunter befinden sich die meisten in Umat, in der Krakau, in der Tirnau mit der Flegelstraße, in der Polana- und in der Petersstraße, endlich im Jakobsviertel.

(Abtragung beschädigter Gebäude.) Im Laufe der vergangenen Woche begann man mit der Demolierung des zu Regulierungszwecken abgelösten Hauses des F. Bahovec in der Trubergasse. Die Demolierungsarbeiten bei der landschaftlichen Burg schreiten rüstig vorwärts und ist zu hoffen, daß dieselben bis Mitte April beendet sein werden, worauf die Fundamentausgrabungen beginnen. Im Laufe des Monats April gelangt das Haus des Josef Umel am Alten Markte zur Demolierung, wofelbst sodann ein in die neue Bau-

linie gestelltes neues Haus aufgeführt wird; die Demolierung des Hauses Nr. 9 am Jakobsplatz und jenes des F. Bod am Alten Markte Nr. 14 wurde diese Woche im Angriff genommen. Das der Frau Anna Sedlar gehörige, an der Maria-Theresienstraße gelegene und von der Stadtgemeinde zu Regulierungszwecken abgelobte Haus Nr. 18 wird ebenfalls bald abgetragen. Der gedachte Baugrund wird zur Verlängerung der Triefterstraße benötigt. Desgleichen gelangt im Laufe des heurigen Sommers das Haus der Frau Foebel in der Bingergasse zur Demolierung. Der Maurermeister Val. Accetto ließ diesertage die bei seinem an der Tirnauerlande gelegenen Hause Nr. 14 befindliche hölzerne Gartenumzäunung niederreißen und durch eine 1 Klafter hohe Ziegelmauer ersetzen. Bei dem am Getreideplatz demolierten Hause Nr. 1 wurde diesertage bereits mit dem Baue eines neuen Gebäudes begonnen. Wie verlautet, wird man im Laufe des nächsten Monats auch mit der Demolierung des Hauses Nr. 8 am Jakobsplatz, welches bereits geräumt wurde, beginnen.

(Casino-Verein.) Der heute abends stattfindende Vereinsabend verspricht unter dem bescheidenen Titel «Kleines Programm» recht unterhaltend zu werden. Einem einactigen Lustspiele, das, wie wir schon jetzt verathen können, recht flott gespielt wird, folgen einige Gesangsvorträge. «Eine halbe Stunde größter Täuschung» beschließt das «Kleine Programm», dessen Beginn, wie man uns mittheilt, genau auf halb 9 Uhr festgesetzt wurde.

(Familienabend.) Der «Wohltätigkeitsverein der Buchdrucker in Krain» veranstaltet Sonntag, den 28. März, im Salon der Hafner'schen Bierhalle (St. Petersstraße) zugunsten der Vereinskasse einen Familienabend, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Rudolf Jne mann, Regisseur des slovenischen Theaters, einer Abtheilung des Gesangsvereins «Subljana» und des Tamburascchen «Clubs» «Ivezda». Anfang um halb 8 Uhr abends. Eintritt für die Person 30 kr.

(Kammermusik.) Dienstag, den 30. März, findet im großen Saale der Tonhalle der III. Kammermusikabend der philharmonischen Gesellschaft, veranstaltet von den Herren: Hans Gerstner, I. Violine; Dr. Rudolf Sajovic, II. Violine; Heinrich Bettach, Viola (unter gefälliger Mitwirkung); Adalbert Syrinek, Violoncell; Josef Böhner, Pianoforte, statt. Programm: 1.) Lud. van Beethoven: Sonate für Pianoforte und Violine, op. 12, Es-dur. (Allegro con spirito, Adagio con molt' espressione, Allegro molto). 2.) Robert Schumann: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 41, F-dur. (Allegro vivace, Andante-Quasi Variazioni, Scherzo-Presto, Allegro molto vivace). 3.) Josef Rheinberger: Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell, op. 38, Es-dur. (Allegro non troppo, Adagio, Menuetto-Andantino, Finale-Allegro.) In den ersten Tagen des nächsten Monats wird das Damen-Streichquartett Solbat-Roeger concertieren.

(Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgetheilt wird, ist in Mannsburg die Gründung eines Musikvereins «Mongiska godba» im Zuge und hat das betreffende Comité die Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt.

(Rothes Kreuz.) Die ordentliche Generalversammlung des Landes-Hilfsvereins vom Rothem Kreuze für Krain in Salbach findet am 31. März um 6 Uhr abends im Gemeinderaths-Saale statt.

(Feuerwehrgründung.) Am Karolinen-grunde hat sich am 21. d. M. ein Feuerwehrverein konstituiert und dem Salbacher Feuerwehr-Verein angeschlossen.

(«Glasbena Matica».) Der dritte Musikabend der «Glasbena Matica» findet nicht am 5. April, sondern eingetretener Hindernisse wegen erst am 5. Mai statt.

(Waidmännisches.) Im Bereiche des Salbacher Stadtgebietes gelangte im Jahre 1896 folgendes Wild zum Abschusse: 1 Reh, 70 Hasen, 35 Feldhühner, 80 Wachteln, 9 Wald- und 35 Mooschnepfen, 36 Enten, 1 Uhu, 8 Habichte und Falken. Im politischen Bezirke Salbach-Umgebung hingegen: 1 Stück Rothwild, 222 Rehe, 1592 Hasen, 22 Stück Auerwild, 44 Stück Haselwild, 1 Fasan, 356 Rebhühner, 1082 Wachteln, 121 Wald- und 321 Mooschnepfen, 7 Wildgänse, 314 Wildenten, 68 Füchse, 13 Iltisse, 7 Fischottern, 5 Wildkaten, 6 Dachse, 1 Adler, 13 Eulen, 5 Uhu, 76 Habichte, Falken und Sperber.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 24. auf den 25. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bacterens, zwei wegen Bettelns und eine wegen Reberfion. — Vom 25. auf den 26. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Uebertretung der Eisenbahnordnung, drei wegen Excesses, eine wegen Bettelns und eine wegen Reberfion.

(Selbstmord.) Der 50jährige, verehelichte Kaiserer Rathhaus Polajner von Hofdorf wurde am 22. d. M. um 5 Uhr früh in seiner Stube erhängt aufgefunden. Einem gemeindeamtlichen Verichte zufolge dürfte der Erhängte in einem Anfälle von Irrensinn Hand an

sich gelegt haben, da er schon seit längerer Zeit an einer unbekanntem Krankheit litt. Polajner hinterlässt eine Wittve mit drei erwachsenen Kindern.

(Waldbrand.) Am 23. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags brach in der dem Herrn Peter Kosler gehörigen Waldung beim Schlosse Leopoldsrube Feuer aus, das binnen zehn Minuten eine Fläche von 80 m² Gras und Raub einäscherte. Der Jagdhüter Josef Zupan von Oberschischla, welcher unweit vom Brandplatze seinen Dienst versah und zuerst das Feuer bemerkte, alarmierte durch das Abfeuern zweier Schüsse Leute, welche sodann das Feuer löschten und verhinderten, dass sich dasselbe weiter verbreitete. Nachdem die Tivoli- und Leopoldsrube-Waldung derzeit tagtäglich von vielen Besuchern begangen wird, so ist anzunehmen, dass das Feuer durch Wegwerfen von brennenden Cigarren, Cigaretten oder Bündelholzchen verursacht wurde.

(Schadenfeuer.) Am 17. d. M. um 6 Uhr früh brach in der sechsenstrigen Doppelharse des Besitzers Josef Primc in Pristava Nr. 11 in dem darin aufbewahrten Stroh und Heu Feuer aus, welches dieselbe in kurzer Zeit total einäscherte. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht bekannt. Der Eigentümer erlitt hiedurch einen Schaden von 400 fl., doch ist er bei der Bank «Slavija» auf 200 fl. versichert.

(Die Entwaffnung der Bevölkerung) in den Gemeinden Parenzo, D'fera, Montona, Signano und Bisnada des politischen Bezirkes Parenzo bildet den Gegenstand einer Verordnung der k. k. Triefter Statthalterei vom 23. d. Dieselbe wurde aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 42 des Allerhöchsten Patents vom 24. October 1852 verfügt und mit dem unmittelbaren Vollzuge derselben die k. k. Bezirkshauptmannschaft Parenzo beauftragt. Bis auf weiteres dürfen daher die Inhabenden der besagten Gemeinden mit Ausnahme jener unbedenklichen Personen, deren Waffenbesitz durch eine von der Bezirkshauptmannschaft eigens erteilte Bewilligung gedeckt wird, keinerlei Waffen besitzen, noch tragen. Uebertreter dieses Verbots unterliegen den im § 32 des besagten Allerhöchsten Patents angedrohten Strafen.

Musica sacra.

Sonntag den 28. März (vierter Fastensonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa in honorem st. Augustini und Offertorium von Fr. Witt; Graduale und Tractus von A. Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 28. März Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf; Graduale von A. Foerster; Offertorium von G. F. Jangl.

Literarisches.

«Neueste Erfindungen und Erfahrungen» auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartlebens Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 kr. in Briefmarken. Praktische, ausgeführte und auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben Stehende. Diese Zeitschrift erfüllt in höchstem Maße diese Bedingung. Mitarbeiter, die sämtlich in der Ausübung ihres Berufes reiche gründliche Erfahrungen sammeln, veröffentlichen sie hier. Neuerungen, in der Werkstatt selbst erprobt, geben dem Leser eine Fülle von Anregungen, detaillierte Abbildungen unterstützen die Darstellung der praktischen Anwendung aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgetheilt. Die Zeitschrift «Neueste Erfindungen und Erfahrungen» bildet einen zuverlässigen Rathgeber, eine reiche Fundgrube für solche, die neue Nebenerwerbe suchen. Da dieselbe alle Verbesserungen in Arbeits-einrichtungen und Werkzeugen mittheilt, ist sie unentbehrlich für jeden, der die Concurrenz bestehen und seine Leistungen dem stetigen Schritt moderner Verbesserung anpassen will. Diese Zeitschrift beantwortet hunderte von Fragen in durchaus fachmännischer, eminent praktischer Weise — eine Fülle Erfahrungen bietend: eine Zeitschrift aus der Praxis für die Praxis.

Alle in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Wamborg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Oesterreichische Truppen in Kanea.

Im Sinne der von den Admiralen vor Kreta festgesetzten und von den Regierungen gutgeheissenen internationalen Abmachungen wurde, wie die «Politische Correspondenz» meldet, am 25. d. M. in Triefst das zweite Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 87 auf dem Lloyd dampfer «Electra» eingeschifft und unter Convoi des Kriegsschiffes «Tiger» nach Suda-Kanea abgefordert. Das Bataillon steht unter dem Commando des Obersten Leo Guzel und wurde durch Einberufung von Reservisten auf einen Stand von 22 Officieren und 656 Mann gebracht. Das Bataillon wird mit drei Compagnien in Suda, mit einer Compagnie in Kanea stationiert.

Kreta.

(Original-Telegramme.)

Köln, 26. März. Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Kanea, es wäre das österreichisch-ungarische Torpedoboot «Ester» heute von Aufständischen beschossen worden und hätte das Feuer aus Schnellfeuer-geschützen erwidert.

Athen, 26. März. (Meldung der Agence Havas.) Englische Truppen wurden in Kandia und 400 Mann russischer Truppen in Methymno gelandet.

Athen, 26. März. (Meldung der Agence Havas.) Der Kronprinz hat in letzter Stunde seine Abreise verschoben. Dieselbe erfolgt wahrscheinlich in zwei oder drei Tagen. — Das Gerücht von Unterhandlungen zwischen den Mächten und Griechenland scheint unbegründet zu sein. An Griechenland ist keinerlei Mittheilung gelangt.

Athen, 26. März. Heute nachmittags wurde die Protestnote Griechenlands gegen die Blockade von Kreta den Gesandten der einzelnen Mächte überreicht. In dieser Protestnote wird darauf hingewiesen, dass die Zufuhr von Lebensmitteln nach Kreta nunmehr unmöglich ist, dass die Bevölkerung von Kreta ihre Lebensmittel zumeist von außen bezieht, und daher erachtet es die griechische Regierung für ihre Pflicht, mit Rücksicht auf die Bande, welche Griechenland mit der kretischen Bevölkerung verbinden, an die Gefühle der Menschlichkeit der Mächte zu appellieren.

Kanea, 26. März. Von der sechzig Mann zählenden Garnison von Malaza wurden nur acht gerettet, die übrigen getödtet. Das Fort Malaza wurde durch die Granaten der internationalen Flotte zerstört. Bevor die Insurgenten in die Ebene hinabstiegen, hatten sie die griechische Flagge aufgepflanzt. Es fehlte nicht viel, dass die Insurgenten von Akrotiri, welche einen gleichzeitigen Angriff auf die türkischen Stellungen unternommen hatten, sich derselben bemächtigt hätten. Eine aus Odessa eingetroffene, aus 120 Tirailleurs bestehende russische Compagnie wurde in Kanea gelandet.

Constantinopel, 26. März. Die türkische Escadre ist in der Besika-Bai angekommen und verbleibt dortselbst vorderhand zu Übungszwecken vereinigt.

Constantinopel, 26. März. Das Kriegsministerium unterhandelt mit einem Temesvarer Pferdehändler wegen einer größeren Lieferung von Pferden für die Artillerie und Cavallerie.

Telegramme.

Wien, 26. März. (Orig.-Tel.) In der chemischen Fabrik Wagemann, Seibel & Comp. in Piefing brach abends ein Brand aus. Fünf Objecte wurden eingäschert. Der Schaden beträgt 100.000 fl.

Wien, 26. März. (Orig.-Tel.) Einige Blätter melden die bereits erfolgte Ernennung des Präsidiums des Herrenhauses, und zwar als Präsident Fürst Alfred Windisch-Grätz, erster Vicepräsident Fürst Karl Aueršperg, zweiter Vicepräsident Graf Ernst Hoyos.

Budapest, 26. März. (Orig.-Tel.) Gestern abends explodierten in der Fabriksgasse in Neu-Best zwei Dynamitpatronen. Die Fenster der naheliegenden Häuser wurden zertrümmert. Es handelt sich wahrscheinlich um einen schlechten Scherz. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Berlin, 26. März. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen begaben sich zur Beisehung der Leiche der Großherzogin nach Weimar.

Brüssel, 26. März. (Orig.-Tel.) Das Schwurgericht beendete heute nach 16 Sitzungen den Prozess gegen den früheren Polizeiofficier Courtois in Brüssel, gegen den früheren Polizeiofficier Courtois in Brüssel, gegen den Gasarbeiter Restieur und den Kohlenhändler Devos wegen Ermordung der Baronin Perry sowie wegen Diebstahls und Hehlerei. Courtois und Restieur wurden zum Tode verurtheilt, Devos freigesprochen.

Rom, 26. März. (Orig.-Tel.) Den Blättern zufolge erließ der Untersuchungsrichter in Bologna, welcher seit mehreren Monaten die Untersuchung wegen Veruntreuung gegen Favilla, den ehemaligen Director der Nebenstelle der Bank von Neapel in Bologna, führt, eine Vorladung an Crispi, welcher gestern abends in Neapel einvernommen worden sein soll. Wie «Don Chisciotte» meldet, wurde Crispi heute vom König empfangen.

Paris, 26. März. (Orig.-Tel.) Präsident Faure empfing nachmittags Ranssen, unterhielt sich mit ihm ungefähr eine halbe Stunde und überreichte ihm die Insignien eines Commandeurs der Ehrenlegion. Nach der Audienz begab sich Ranssen zu Madame Faure, bei der sich auch die Gemahlin Ranssens eingefunden hatte, um dieselbe zu begrüßen.

Paris, 26. März. (Orig.-Tel.) Es verlautet, Senator Baquet sei bereits vor mehreren Tagen nach London geflüchtet.

Avignon, 26. März. (Orig.-Tel.) Ein Untersuchungscommissär nahm in Caprendas eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Dep. St. Martin vor, der wahrscheinlich über Benachrichtigung des Senators Raguat Frankreich verlassen haben dürfte. Senator Raguat, welcher sich seit acht Tagen in Avignon aufhielt, soll sich nach Italien gewendet haben.

London, 26. März. (Orig.-Tel.) Das Oberhaus nahm in erster Lesung die Schulvorlage an.

Angetommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 23. März. Gräfin Blagan, Baronin Bauer, Schloß Weissenstein. — Freiherr v. Müller; Popper, Koppmann, Kfste., Graz. — Dr. Altmann, Kuff, Oberinspektoren der k. k. Staatsbahn, Willach. — Bidic, I. k. Bezirksadjunct, Reifnitz. — Murgel, Beamtensgattin, Bischofsfeld. — Bestowitz, Private, Gottschee. — Fertin, Pfarrer, Weissenfels. — Dr. Adensamer; Krongut, Barroggi f. Gemahlin, Eber, Kfste., Wien. — Abeles, Kfm., Trieste. — Popper, Heller, Kfste., Prag. — Pitel, Kfm.; Vicit, Bürgermeisters-Gattin, f. Tochter, Adelsberg. — Feigl, Kfm., Marzani. — Gratz, Kfm., Solingen. — Stein, Kfm., Sanct Petersburg. — Vorich, Kfm., Brod.

Am 24. März. Gallas, Redacteur, Salzburg. — Glasser, Ingenieur; Raubers, Braunn, Semen, Soukup, Pollak, Adam, Lichtwiz, Kfste., Wien. — Jurca, Private, f. Tochter, Adelsberg. — Jingler, Kfm., f. Gemahlin, St. Anna. — Mayer, Bogt, Kfste., Trieste. — Laibacher, Stationsleiter, Zobelberg. — Kohn, Kfm.

Verstorbene.

Am 23. März. Paulina Strufelj, Schuhmacherstochter, 3 M., Maria-Theresien-Straße 14, Fraisen.

Am 24. März. Paul Dermota, gewesener Conductor, 70 J., Zimmerergasse 3, Herzfehler.

Im Siechenhause.

Am 23. März. Johann Germovsel, Besitzersohn, 19 J., Tuberculose. — Helena Strauß, Private, 87 J., Marasmus senilis.

Im Garnisonspitale.

Am 22. März. Jakob Wrangel, k. k. Finanzwache-Oberaufseher, 42 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 26. and 27. March.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.9°, um 7.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten Mollis Seidlitz-Pulver vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde aufhebenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Postversandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Zeit ist Geld. Dieses Sprichwort trifft auch bei unseren Hausfrauen zu, denn je mehr Zeit auf die Küche verwendet werden muß, desto weniger bleibt für andere Arbeiten und die notwendige Erholung übrig. Umso freudiger ist deshalb auch jeder Fortschritt zu begrüßen, der unseren ohnehin schon vielbeschäftigten Frauen etwas Erleichterung und Zeitersparnis in der Küche bringt. Diese Vorteile werden im hohen Maße erreicht bei Verwendung von Knorr's Suppentabletten, welche sich allerorts großer Beliebtheit erfreuen. Diese sich so trefflich bewährenden Suppentabletten, die in 30erlei verschiedenen Sorten zu haben sind, sind in unserer Monarchie noch lange nicht genügend geschätzt, und nachdem nun die Firma C. F. Knorr in Heilbrunn, St. Margarethen und neuerdings auch in Bregenz ihre Fabrikanlagen fertiggestellt hat, so ist dieselbe in der Lage, auch den Hausfrauen Oesterreich-Ungarns dasjenige zu bieten, wovon unsere Nachbarvölker schon lange ausgiebigen Gebrauch machen. Allen praktischen Hausfrauen, welche Zeit und Geld sparen und ihrer Familie doch eine vorzügliche Suppe vorsetzen wollen, seien hiermit Knorr's Suppentabletten aufs beste empfohlen. (5056 a)

MATTONI'S GISSHÜBLER reiner alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (16) 4 Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn. In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

GUT HEIL! Heute abends im Casino Kneipe. Vortrag: Herr Dr. Jos. Binder. Der Kneipwart. (1375)

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(4) 13 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Das Warenhaus H. Kenda, Laibach

liefert

Mieder nach Mass von fl. 4.— aufwärts; garantiert für vorzüglichen Sitz und nimmt jedes Stück anstandslos retour, wenn es nicht conveniert;

übernimmt

Mieder zum Putzen und stellt sie wie neu her;

führt

die größte Auswahl von fertigen Wiener und franz. Miedern in vorzüglichem Schnitt und Qualitäten zu folgenden Preisen:

Valerie-Mieder, Stephanie-Façon, hochschnürend, hochstehende geschweifte Hüften. Hornfischbein, Qual. 504, fl. 3.20 Echtes Walfischbein, 503, 5.20.

Hochfeines, sehr leichtes, hochschnürendes Princess-Mieder, namentlich als Sommermieder und für Bälle zu empfehlen, aus A jour-Congressstoff, crême, Qual. 505, à fl. 3.40 » weiß Leinen-Battistdrill, echt. Fischb., Qual. 509, à fl. 5.30.

Stephanie-Mieder aus bestem grauen oder drap Drill, Fischbein, 6 Hacken, elegant ausgestattet, Qual. 80 507 86 81 508 512 fl. 1.90 2.— 2.20 2.60 3.20 3.25.

Victoria-Mieder, als Haus-, Arbeits- und Umstandsmieder als das Vollendetste bekannt, ohne Hüften, Qual. C D M fl. 2.50 3.50 5.— (376) 4

Stephanie-Mieder, hochschnürend, 6 Haken, in grau und drap, mit Rohr, Qual. 75 76 77 78 79 501 506 fl. —.70 —.85 1.10 1.30 1.45 1.70 1.75.

Pflanzendraht-Mieder für sparsame Hausfrauen, hohe Taille fl. 2.25 kurze » » 1.40.

Geradhalter für Knaben und Mädchen, patentiert, das Vorzüglichste in diesem Genre, Qual. 511, mit Stahlrücken fl. 2.30 » 510, » Fischbeinrücken » 2.80.

Capilliphor.

Ein auf physiologischer Basis haarerzeugendes Mittel. Laut ärztlichen Attesten erprobt gegen

Kopfceme, Schuppenbildung und Ausfallen der Haare.

Wird seitens des k. u. k. Hof- und Kammer-Coiffeurs des Kaisers Franz Josef bei den allerhöchsten Herrschaften mit bestem Erfolg angewendet.

(323) Erhältlich in 20-20 Laibach in der Apotheke Piccoli.



Allein echter BALSAM

(Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz, Magenkrampf stillend etc., innerlich und äusserlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen

Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grüingedruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto wertlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams sowie Wiederverkäufer von wertlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existiert, bestelle man direct und adressiere: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und der Herzegovina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrags.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss. (244) 20-11

Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Warnung!

Es wurden Insectenpulverfläschchen in den Handel gebracht, welche mit widerrechtlich nachgeahmten und als wichtigsten Bestandtheil den Namen «Zacherl» tragenden Etiketten versehen sind, durch die das Publicum in dem Glauben: die gesuchte, von der altbekannten Firma J. Zacherl stammende und unter dem Namen «Zacherl» rühmlichst anerkannte Insectenvertilgungs-Specialität zu kaufen — getäuscht werden sollte und auch wirklich getäuscht worden ist.

Es ist allerdings anzunehmen, daß ein anständiger, auf seinen guten Ruf sehender Kaufmann seine Hand zu solchen Irreführungen nicht hergibt, denn er würde sich dadurch eines Vergehens gegen das Markenschutzgesetz schuldig machen, wegen dessen die Veranstalter dieser Nachahmung, nämlich:

der Handelsagent Moriz Kohn (als Unternehmer) und (1306) der «Sauerkräutler» Johann Zacherl (als den Namen bietend)

vom Wiener Landesgerichte bereits zu empfindlichen Arreststrafen verurtheilt worden sind.

Wenn es aber gleichwohl Kaufleute geben sollte, welche es mit ihrer Pflicht weniger genau nehmen, so ersuche ich — um meine geschätzte Kundschaft vor Täuschung und Irreführung möglichst bewahren zu können — hiemit jedermann, mir Namen und Adresse eines Kaufmanns, welcher derlei Fläschchen weiterverkauft, mitzutheilen, damit ich nach festgestellter Richtigkeit die geeignete öffentliche Bekanntmachung in den Tagesblättern zu allgemeinem Schutze veranlassen und die gerichtlichen Schritte gegen ihn im Sinne des Markenschutzgesetzes unternehmen kann.

Hochachtungsvoll J. Zacherl.

Der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer (V. med. Abtheil. des Allgem. Krankenhauses, Wien).

Franz Josef-Bitterwasser

Ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und (1117) überall erhältlich. Direction in Budapest. 15-3

Franz Antosiewicz

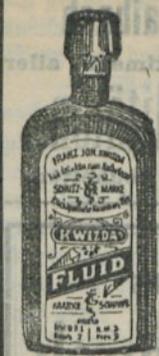
Laibach, Preserngasse Nr. 7 (Elefantengasse)

Installateur aller elektrischen Anlagen

empfehlte sich den geehrten Kunden und Bauherren in der Stadt sowie am Lande zur Herstellung von Zimmer-Telegraphen, Telephons, Wasserstand-Anzeiger, Thermographen etc. in jeder Größe und Combination sowie Blitzableiter-Anlagen, nach langjährigen, erprobten Erfahrungen ausgeführt.

Auch werden alle diesbezüglichen Reparaturen und Aenderungen zur Zufriedenheit prompt und billigst besorgt.

Verkauf von Material zu den billigsten Preisen, wie Drähte für Neubauten, Signalapparate jeder Grösse und Gattung, Telephone, Indicateure, Elemente, Taster in jeder Holzart sowie auch aus Metall und Stein. (1123) 3-3



Altbewährtes diätet. kosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizdas Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid). Von Touristen, Radfahrern u. Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1/2 Flasche ö. W. fl. 1.-, 1/4 Flasche fl. -60. Richt zu beziehen in allen Apotheken.

Hauptdepôt Kreisapotheke Korneuburg bei Wien. (4971) 20-9

Zahnarzt

Med. Dr. Julius von Koblitz

Atelier für künstliche Zähne und Gebisse

derzeit Hôtel Elefant

von Mitte Mai an Wienerstrasse 3

(1099) (neben dem Militär-Spitale). 5-3

VERSICHERUNG gegen Verlosungsverlust!

Prämien-Tarif per 1. April. Ziehung Prämie ev. Verlust 1. April fl. -45 pr. Stück fl. 13.- 40/ige Theiss-Lose 1. -30 dto. -20- Ausserdem eine grössere Anzahl von Prioritäts-Obligationen. Prospective und Prämien-Tarife auf Verlangen überallhin gratis und franco. (174)

Actien-Gesellschaft „MERCUR“ Wien

L. Wollzeile 10 und 13.

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende. (182) 12-3

Course an der Wiener Börse vom 26. März 1897.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Columns include 'Staats-Anleihen', 'Böhm. Staat an Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen', 'Sfandbriefe', 'Bank-Aktionen', 'Eisenbahn-Staatsanleiher', 'Grundentl.-Obligationen', 'Andere öffentl. Anleihen', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Gulden'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 69.

Samstag den 27. März 1897.

(1816) 3-3

Razglas.

(Razpust društvo.)

C. kr. deželno predsedništvo je z odlokom z dne 15. t. m., št. 14, razpustilo v zmislu § 24 društ. zak. z dne 15. novembra 1867, št. 134 drž. zak., podružnico v Sent Petru, ter podružnici v Ljubljani «Strokovnega društva prometnih služabnikov Avstrije na Dunaju», ker z razpustom glavnega društva ni več pogojev njih pravnega obstanka.

C. kr. deželno predsedstvo v Ljubljani dne 21. marca 1897.

Kundmachung.

(Bereinsauflösungen.)

Das k. k. Landespräsidium hat mit Erlaß vom 15. d. M., B. 14, die Ortsgruppe in Sanct Peter und die beiden Ortsgruppen in Laibach des Fachvereins der Verthehrsbediensteten Oesterreichs in Wien im Grunde des § 24 des Vereinsgesetzes v. 15. November 1867, Nr. 134 R. G. Bl., wegen des durch die erfolgte Auflösung des Hauptvereins eingetretenen Mangels der Bedingungen ihres rechtlichen Bestandes aufgelöst.

K. k. Landespräsidium in Laibach am 21. März 1897.

(1813) 2-2

Concurs-Ausschreibung.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres 16. September werden in der k. und k. Marine-

St. 14.

Academie in Fiume voraussichtlich 40 Böglingplätze (ganz- und halbfreie Aerialar), dann Zahl- und Stiftungsplätze zu besetzen sein. Der Eintritt findet sowohl in den I. und II., als auch in den III. Jahrgang statt.

Die näheren Bestimmungen inbetriff der Aufnahmebedingungen wollen aus der Nr. 64 der «Laibacher Zeitung» vom 20. März 1897 ersichtlichen vollständigen Concursauschreibung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums (Marine-Section) oder hieramts ersieht werden.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 22. März 1897.

(1294) 3-3

Razglas.

(Razpust društvo.)

C. kr. deželno predsedstvo v Ljubljani je glasom ukaza z dne 18. marca 1897, št. 1336/pr. spodaj navedena društva, ki že dalje časa ne kažejo prav nobene delavnosti, razpustilo na podstavi § 24. društvenega zakona z dne 15. novembra 1867, št. 134 drž. zak., ker ni več pogojev njih pravnega obstanka:

- 1.) «Slovenija», društvo za brambo narodnih pravic,
2.) Narodno društvo,
3.) Slovensko društvo za umno čebelarstvo,
4.) Narodno bralno društvo za karlovsko predmestje,
5.) Strokovno društvo za lesne delavce v Ljubljani,
6.) Schlaraffia,

- 7.) Prvi ljubljanski citrarski klub,
8.) Tehnično društvo za Kranjsko,
9.) Društvo za zidanje Srca Jezusovega cerkve,
10.) Društvo za napravo zvonov za Srca Jezusovega cerkev.

V Ljubljani, dne 18. marca 1897.

B. 1336/praes.

Kundmachung.

(Bereinsauflösungen.)

Das k. k. Landespräsidium in Laibach hat mit der Verfügung vom 18. März 1897, B. 1336/praes., nachbezeichnete Vereine, welche seit längerer Zeit gar keine Thätigkeit mehr entfalten, auf Grund des § 24 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867, Nr. 134 R. G. Bl., wegen Mangels der Bedingungen ihres rechtlichen Bestandes aufgelöst:

- 1.) «Slovenija», društvo za brambo narodnih pravic,
2.) Narodno društvo,
3.) Slovensko društvo za umno čebelarstvo,
4.) Narodno bralno društvo za karlovsko predmestje,
5.) Fachverein für Holzarbeiter in Laibach,
6.) Schlaraffia,
7.) Erster Laibacher Citherclub,
8.) Technischer Verein für Krain,
9.) Herz-Jesu-Kirchenbau-Verein,
10.) Verein zur Anschaffung der Glocken für die Herz-Jesu-Kirche.

Laibach am 18. März 1897.

(1809) 3-2

Behrstelle.

An der einclaffigen Volksschule in Preßnitz nächst Littai ist die Behrstelle definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Mit der Stelle ist der Gehalt der IV. Classe, 30 fl. Funktionszulage jährlich und das Naturalquartier verbunden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis Ende April 1897 hieramts einbringen.

K. k. Bezirkschulrath Littai am 20ten März 1897.

(1328) 3-3

Leiter- und Behrstelle.

An der einclaffigen Volksschule zu Oberfuchsig bei Töplitz kommt die Leiter- und Behrstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse zur definitiv, eventuell provisorischen Besetzung.

Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 15. April l. J. beim k. k. Bezirkschulrath in Rudolfswert einzubringen. K. k. Bezirkschulrath Rudolfswert am 12ten März 1897.

(1362)

Bezirksrichterstelle

beim Bezirksgericht in St. Leonhard in Kärnten, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte zu besetzen. Bewerbungsgesuche bis 8. April 1897 an das k. k. Landesgerichts-Präsidium. Klagenfurt am 24. März 1897.